

Goodrun Kaiser
e-mail bitte über
kontakt@goodrun.de

Betreff: Zeitungsbericht:
mehr Bedürftige und weniger Lebensmittel
verschärfen die Situation an Bayerns Tafeln

deshalb: meine Idee: selber für Nachschub sorgen!

Zusätzlich zum momentanen System (in dem die Tafeln abhängige Empfänger von Spenden sind)

bauen wir ein zweites Standbein auf: solidarisch gärtnern und ernten für die Tafeln. →

Sehr geschätzter Peter Tilles,
danke für Ihren Einsatz, für Ihr Engagement für Menschen!
Danke.

Ich habe o.g. und beigelegten Artikel gelesen - und habe eine Idee für ein sinnvolles, schönes Projekt, das sich in mehreren Bereichen positiv auswirken wird;

unsere Ziele / Zukunftswünsche:

- Städte sollen grüner werden, da Pflanzen die Luftqualität verbessern, kühlen, Wasser speichern
(Städte wollen auch mehr öffentliche, kostenlose Trinkwasserspender einrichten für heiße Sommertage → weniger Müll von Getränkeverpackungen → weniger Müllverbrennung → kühler)
- "Die Tafeln" brauchen (mehr) Nahrungsmittel für ihre Gäste

gesellschaftliche Gegebenheiten von denen wir ausgehen, um diese Wünsche zu erfüllen:

- Senioren und auch Flüchtlinge leben in Gebäuden

②

die häufig ungenutzte Gartenflächen haben;
manchmal (z.B. bei Einfamilienhäusern) gibt es sogar
brachliegende, alte Gemüsegärten oder Obstbäume
(Senioren haben keine Kraft oder sind zu krank zum
„Garteln“)

der Alltag dieses Menschen ist oft trist, leer, einsam

um die Heime und Geschäftsstellen von Caritas, Diakonie,
AWO ... herum oder um Pfarrhäuser, Kirchen, Gemeinde-
treffs ... finden sich Bodenflächen

➡ auf denen Hochbeete für Gemüse angelegt werden können
oder Obstbäume, Beerenbüsche, Spalierobst und
Weintrauben als Fassadenbegrünung entlang von Mauern
etc gedeihen können

- es gibt in Bayern und deutschlandweit Ministerien
und Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten (AELF),

deren Mitarbeiter in den Baumschulen können die
benötigten Obstgehölze und Samen und Jungpflanzen
zur Verfügung stellen,
damit Tafelgäste und ehrenamtliche Tafelversorger,
Förderlinge, Jugendliche (Förderung, Ministranten,
Studenten ...)

➡ die Freiflächen anpflanzen können, die brachliegenden
Gärten zu neuem Leben erwecken

Regenwasser kann in großen Behältern von ableitenden
Dächern aufgefangen werden zum preiswerten
Gießen

Hilfe und Unterstützung kann auch von öffentlichen Gärtnern, Gartenbauvereinen, Parteien wie „Die Linke“, „ODP“, etc., Schulklassen, Sozialarbeitern.. kommen, die vielleicht auch gerne mal praktische und an der Sonne arbeiten

z.B. auch vor / nach Mariandachten, Vespergebeten, Kirchengemeinde trifft

v.a. aber durch Tafelgäste und Mitarbeiter

so würden die o.g. Ziele erreicht!

- ⇒ mehr Pflanzen in den Städten
- ⇒ mehr (gesunde, vor Ort gewachsene) Lebensmittel
- ⇒ selbstwirksame Tätigkeit von Tafelgästen
- ⇒ weniger Abhängigkeit von Spenden
- ⇒ Abwechslung und Freude im Alltag von alleinlebenden Senioren, Flüchtlingen, Tafelgästen

→ und: es kann in den Kirchen, die oft bei Landratsämtern oder Bauernverbänden als Mehrkirchen genutzt werden, sogar das frische Obst und Gemüse verarbeitet werden und konserviert / eingeweicht für den Winter-vorrat

⇒ gemeinsames Kochen (lernen) für Tafelgäste, Neulinge

vielleicht findet der ein oder andere über dieses Projekt auch (wieder) in einen Beruf, ins Arbeitsfeld: Gartenbau, Kochen, Hauswirtschaft, Landwirtschaft...

möchten Sie mal mit einem Mitarbeiter des Staatsmini-

④

sterium oder AELTs, mit Kirchenmitgliedern, Caritas etc
vor Ort Kontakt aufnehmen?

oder selbsttätig, direkter: Tafelhelfer und -gäste könnten
deutschland/bayernweit jeweils vor Ort sich mal umschauen,
welche Gärtnermöglichkeiten es gäbe –
bei einem kleinen Rundgang, in Gespräch mit Anwohnern,
den örtlichen Hilfsdiensten, Stadtgrünämtern ...
vielleicht gibt es schon SoLaWis oder z.B. Gärtner auf dem
Wochenmarkt die beraten und unterstützen würden

z.B. verkauft hier in Vertilham der demeter-BIO-Gärtner
Salatjungpflanzen für 35 Cent/Stück, da lassen sich
also mit wenig Geld (Erde kann mit der Zeit aus Eigen-
kompostierung entstehen!)

viele Salatköpfe finanzieren –
was wir zusätzlich zu den Pflanzen brauchen sind:
Erdboden und Wasser und Pflege
(so wie oben beschrieben)

Wissen Sie, Verehrter Peter Zilles, dieses Selbst-wirk-
sam werden / sein, das Verändern raus aus der
Abhängigkeit

das finde ich wichtig – und gut;
v.a. solidarisch mit den Menschen die betroffen sind
(dazu lege ich Ihnen „Der Hunger“ von Johannes Strei-
cher bei und meine Gedanken zu „der Staat
sind WIR, II“, die Sie auch elektronisch bei
www.goodrune.de finden)
gerne erfahre ich Ihre Gedanken
sehr herzlich, Gudrun Kaiser = goodrune

Mehr Bedürftige und weniger Lebensmittel verschärfen die Situation an Bayerns Tafeln

Bayreuth Bei Bayerns Tafeln melden sich immer mehr Bedürftige – zugleich gehen die Lebensmittelspenden zurück. Die Lage in den bayernweit 171 Mitgliedstafeln sei sehr unterschiedlich, sagte Peter Zilles, Vorsitzender des Landesverbands Tafel-Bayern e. V. in Bayreuth der Deutschen Presse-Agentur. Fast überall sei jedoch ein Rückgang der Lebensmittel zu beobachten, die vom lokalen Handel bereitgestellt werden.

Die meisten Neukunden seien Geflüchtete, so Peter Zilles. Allerdings habe sich der Zuwachs an Bedürftigen deutlich verlangsamt und sei nicht mit der Situation im Frühjahr 2022 zu vergleichen, als binnen Wochen hunderttausende Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine kamen.

Handel hat weniger Überschuss

Dass immer weniger unverkaufte Lebensmittel aus dem Handel kämen, liege vor allem an den verbesserten Bestellsystemen

171

Tafeln gibt es in Bayern. Dotz engagieren sich etwa 11.500 Freiwillige.

der Discounter, sagt der Vorsitzende von Tafel Bayern. „Das kritisieren wir auch nicht.“ Grundsätzlich sei es zu begrüßen, dass der Handel stärker nach Bedarf einkaufe und so die Lebensmittelverschwendung reduziere.

Teilweise nur mit Warteliste

Für die Tafeln sei dies allerdings bundesweit eine Herausforderung, sagt Peter Zilles: „Wir müssen einteilen, was wir haben.“ Manche Tafeln in Bayern hätten bereits einen vorübergehenden Aufnahmestopp verhängt oder Wartelisten eingeführt. Bei anderen können die Bedürftigen nur noch in festge-

legten zeitlichen Abständen zur Essensausgabe. „Manche unserer Kunden sind damit sogar sehr zufrieden“, betont der Landesvorsitzende. „Weil sie dann nicht so lange anstehen müssen und außerdem mehr mitnehmen können.“ Ohnehin sähen sich die Tafeln nur als Ergänzung und nicht als Vollversorger für Bedürftige.

Die Tafeln sammeln Lebensmittel ein, die nicht mehr verkauft werden können – etwa Überproduktion, Lebensmittel mit bald auslaufenden Mindesthaltbarkeitsdatum oder zu große Lagerbestände.

Abgegeben werden diese Lebensmittel an Menschen, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind.

Nach Angaben von Peter Zilles helfen insgesamt rund 11.500 Ehrenamtliche bei den 171 Mitgliedstafeln im Freistaat mit. Diese versorgen bayernweit etwa 200.000 Kundinnen und Kunden.

„Wir sind sehr dankbar für jede finanzielle Unterstützung, ob diese aus der Wirtschaft oder von Privatleuten kommt“, sagt der Landesvorsitzende.

Denn die Tafeln müssten hohe Kosten selbst decken – unter anderem für Strom, Hygiene, Kühlketten, Fahrzeuge und deren Wartung.

Ebenso wichtig seien die freiwilligen Helferinnen und Helfer. „Die Arbeit bei der Tafel gibt den Ehrenamtlichen auch etwas zurück.“ *dpa*



Gespendete Lebensmittel in gepackten Tüten liegen in der Ausgabestelle einer Tafel zur Verteilung bereit. Die Tafel verteilt regelmäßige Lebensmittel an Bedürftige.
Foto: Jens Kalaene/dpa